

## Hofmann von Hofmannswalda, Christian: Er ist unglückselig (1695)

- 1 Ich unglückseliger! warum bin ich gebohren?
- 2 Soll ich ein gauckel-spiel der falschen sterne seyn?
- 3 Hat das verhängniß denn zum balle mich erkohren?
- 4 Schau ich für sonnen-licht plitz und cometen-schein?
- 5 Weiß ich von freuden nichts zu sagen?
- 6 Macht mich der himmel nur zur wahlstatt vieler plagen?
  
- 7 Ich muß mit kummer-brodt die matte seele speisen;
- 8 Das thränen-wasser ist mein muscateller-most.
- 9 Ich muß beständiglich durch scharffe disteln reisen;
- 10 Die schmertzen sind mein tranck/ das unglück meine kost.
- 11 Ich muß auff folter-bäncke sitzen/
- 12 Und auff den schweren stab des jammers mich nur stützen.
  
- 13 Mein leib ist ein spital/ darinn der geist muß krancken;
- 14 Ich bin ein ebenbild der bleichen traurigkeit;
- 15 Ich schlage mich mit nichts als sorglichen gedancken/
- 16 Mit ach und weh verkürtz ich meine lebens-zeit;
- 17 Ich werde jämmerlich geqvälet/
- 18 Weil dem gemüthe ruh/ dem blute kühlung fehlet.
  
- 19 Wie vielmahl sitz ich doch betäubt an allen sinnen!
- 20 Für schmertzen seh ich offt mit offnen augen nicht.
- 21 Verstand und witz ist weg/ ich weiß nichts zu beginnen/
- 22 Biß daß ein seuffzer mir den dicken nebel bricht.
- 23 Und dennoch kan ich weder meinen sachen/
- 24 Noch meiner thränen lauffein tröstlich ende machen.
  
- 25 Ach daß ich einem nur mein leiden könt entdecken!
- 26 Vielleicht würd dieses noch ein pflaster für mich seyn/
- 27 Und in den wunden mir was linderung erwecken.
- 28 Doch nein! es weiß kein freund mehr rath für meine pein;
- 29 Drum soll kein mensch von mir erfahren/

- 30 Was für gefehrten sich des unglucks mit mir paaren.
- 31 Ich will hinfürō nicht mit meinen fässeln klingen.
- 32 Denn welcher slave röhrt ohn schmertzen doch sein joch?
- 33 Ein stummer seuffzer soll nur nach dem himmel dringen/
- 34 Vielleicht erbarmet der sich meiner wunden noch.
- 35 Zum himmel sollen meine zähren
- 36 Sich ferner hin zwar still/ doch unabläßig kehren.
- 37 Es kan doch nirgends hin ein wasser freyer fliessen/
- 38 Als an denselben ort/ wovon es anfangs kam.
- 39 Der himmel martert mich; Drum darff die welt nicht wissen/
- 40 Was eigentlich mein leid und meines hertzens-gram.
- 41 Doch will mich iemand noch beklagen/
- 42 So schreib er auff mein grab: Hier ruht ein ziel der plagen.

(Textopus: Er ist unglückselig. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20487>)